



Hoflößnitz

Weinkultur seit 1401



Kammermusik
in der Hoflößnitz
2022

www.hofloessnitz.de

Sehr verehrtes Publikum,

als die neue Konzertreihe »Kammermusik in der Hoflößnitz« – an sowohl fürstlich sächsische wie bürgerlich Radebeuler Traditionen der Musikpflege in der so malerisch gelegenen historischen Weingutanlage im Herzen der Lößnitz anknüpfend – 1993 aus der Taufe gehoben wurde, waren einige der Interpretinnen ihrer nunmehr 30. Saison noch lange nicht geboren. Inzwischen gehört die Reihe, damals wie heute unter der künstlerischen Leitung von Bernhard Henrich, selbst schon zu den traditionsreichen ihrer besonderen Art, und auch im Jubiläumsjahr wird sie die ewige Jugend der Alten Musik vor Ohren zu führen sich angelegen sein lassen, wie die von vielen Stammgästen schon sehnsüchtig erwartete Programmübersicht für 2022 auf den folgenden Seiten zeigt.

Das Wandern, mit dem unser diesjähriger Reigen am 3. Juli beginnt, Auftakt des so ungewöhnlich wie reizvoll durch das Philharmonische Streichtrio Dresden begleiteten romantischen Liederzyklus »Die schöne Müllerin« von Franz Schubert nach Wilhelm Müller, ist nicht nur des Müllers Lust, sondern kann einmal mehr auch als eine Art Motto des gesamten Programmzyklus verstanden werden: »Ein fröhlich sächsisch Liedlein« auf den Lippen und im Ohr, begeben wir uns auf Ausflüge durch die Dresdner und europäische Musiklandschaft vom Frühbarock bis zur Hochromantik. Nach einem Abstecher in die Mozartstadt Salzburg, wo wir neben Vater und Sohn auch den musikalischen Enkel der berühmten Komponistenfamilie kennenlernen, unternehmen wir »eine barocke Alpenüberquerung«, folgen den Spuren einer beeindruckenden Weltkarriere und kehren zu guter Letzt mit einem ganz besonderen »Hauskonzert« an den Ausgangspunkt von 30 Jahren Kammermusik in der Hoflößnitz zurück.

Wie immer würde ich mich sehr freuen, wenn Sie uns auf dieser an hörenswürdigen Kostbarkeiten reichen Reise oder doch einzelnen ihrer Etappen begleiten mögen.

Bleiben Sie gesund!

Frank Andert

Museumsleiter, Stiftung Hoflößnitz

Die schöne Müllerin

Liederzyklus von Franz Schubert

Bernhard Berchtold studierte am Mozarteum in Salzburg und machte sich schon währenddessen einen Namen als Lied- und Oratoriansänger. Er arbeitete mit Dirigenten wie Zubin Mehta, Nikolaus Harnoncourt, Marek Janowski, Ton Koopman und Simon Rattle zusammen. Von 2003 bis 2011 war er am Badischen Staatstheater Karlsruhe engagiert. Als Gast sang er u. a. an der Mailänder Scala und den Opern von Hamburg, Hannover, München, Dresden, Bologna, Neapel, Lyon, Genua, Sevilla und Wien sowie zu den Salzburger und Bayreuther Festspielen. Seine Interpretationen der Schubert-Zyklen »Die schöne Müllerin«, »Winterreise« und »Schwanengesang« sind auch auf CD erschienen.

Das Philharmonische Streichtrio Dresden besteht seit 1996 aus drei Musikern der Dresdner Philharmonie und genießt im In- und Ausland einen hervorragenden Ruf. *Heike Janicke* war Preisträgerin internationaler Wettbewerbe und ab 1991 Mitglied der Berliner Philharmoniker und des London Symphony Orchestra. Seit 1995 ist sie 1. Konzertmeisterin der Dresdner Philharmonie. Als Solistin und Kammermusikerin gastierte sie in vielen Ländern Europas, in Amerika und Asien. Sie spielt eine Geige von Giovanni Grancino (Mailand 1722). *Andreas Kuhlmann* studierte in Essen und Paris. 1991 gewann er mit dem Werethina-Quartett in London den Yehudi Menuhin Award. 1994 wurde er Mitglied der Dresdner Philharmonie, ist Gründer des Carus-Ensembles und Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Dresden. *Ulf Prella* studierte in den USA beim LaSalle String Quartett und Zara Nelsova, danach in Basel und Köln bei Boris Pergamentschikow. Anschließend war er Akademist der Berliner Philharmoniker. Seit 1992 ist er 1. Solocellist der Dresdner Philharmonie, Gründungsmitglied des Carus-Ensembles, Mitglied des Collenbusch Quartetts sowie Lehrbeauftragter der Hochschule für Musik Dresden.

Bernhard Berchtold · *Tenor*

PHILHARMONISCHES STREICHTRIO DRESDEN

Heike Janicke · *Violine*

Andreas Kuhlmann · *Viola*

Ulf Prella · *Violoncello*

Ein fröhlich sächsisch Liedlein

Musikalische Kostbarkeiten von Schütz bis Weber

Was haben Heinrich Schütz, Johann Nauwach und Thomas Selle mit Johann Krieger und Johann Sebastian Bach gemein, und was verbindet sie mit Carl Maria von Weber? Ganz einfach: Die wichtigsten Lebensstationen all dieser Komponisten, teilweise sogar Geburt und Tod, sind aufs Engste mit der sächsischen Musikgeschichte verbunden! Ziemlich genau zwei Jahrhunderte liegen zwischen den Geburtstagen von Heinrich Schütz und Carl Maria von Weber – ein musikalisch enorm ergiebiger Zeitraum, dem dieses sommerliche Konzert gewidmet ist.

Die Sopranistin Julla von Landsberg und ihr Begleiter Thomas Höhne schöpfen aus dem Fundus der sächsischen Vokalmusik und schlagen einen großen Bogen von geistlichen Gesängen und weltlichen Liedern des Frühbarock bis hin zum Kunstlied in Klassik und Frühromantik. Beginnend bei Schütz' »Kleinen geistlichen Konzerten« und Bachs Liedern und Arien, die Georg Christian Schemelli in seinem Gesangbuch versammelte, bis hin zu Webers sehnsüchtigem »Was zieht zu deinem Zauberkreise« vereint das Programm unwiderstehliche Kostproben aus drei musikalischen Stilepochen. Ergänzt werden sie von Gassenhauern wie Franz Schuberts »Heidenröslein« und seinem »Lindenbaum«, aber auch von Kostbarkeiten aus der Feder von Franz Xaver Sterkel und der Komponistin Louise Reichardt, die der überwiegende Teil des Publikums noch für sich entdecken darf – auch wenn diese Kompositionen außerhalb Sachsens entstanden.

Die aus Bayern stammende Sängerin Julla von Landsberg und der Gitarrist und Lautenist Thomas Höhne hingegen wissen Textzeilen wie »Schön ist einer Rose jugendliche Knospe, wenn vom Thau benetzt sie aus grüner Laube unter Dornen lächelt« aus Sterkels »Elise« sehr wohl mit lebendiger Musikalität zu erfüllen: In der Nähe von Torgau betreiben sie gemeinsam einen kleinen Bauernhof.

Julla von Landsberg · *Gesang*

Thomas Höhne · *Theorbe & Gitarre*

Perlen virtuoser Barockmusik

Auf den Spuren von Corelli, J. S. Bach, Vivaldi
und Couperin

Arcangelo Corelli feierte man schon zu Lebzeiten wie einen Popstar. Seine Musik wurde nicht nur zum Sinnbild des italienischen Stils, sie hatte weitreichenden Einfluss und wurde in ganz Europa imitiert. Sogar eine Fuge J. S. Bachs basiert auf einem Corellischen Thema. In Frankreich war es Francois Couperin, der ihn in seinem Werk »L'Apothéose de Corelli« unsterblich machte und auf den Parnassus, den griechischen Berg der Musen, aufsteigen lässt. Mit tiefgründigen Werken von, über und um Corelli lässt Marsyas Baroque die Unsterblichkeit seiner Musik in diesem Programm Klang werden.

Das Ensemble *Marsyas Baroque* musiziert seit 2018 zusammen. Beim Deutschen Musikwettbewerb 2019 wurde es mit einem Stipendium, verbunden mit der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler, sowie mit dem Sonderpreis Alte Musik der Ensemble Akademie Freiburg ausgezeichnet. Ebenfalls 2019 errang es den ersten Preis des 20. Biagio-Marini-Wettbewerbs in Neuburg an der Donau. Mit seinem breiten Repertoire an virtuoson Werken des 17. und 18. Jahrhunderts ist Marsyas Baroque in Österreich, Deutschland und in den Niederlanden aufgetreten, u. a. auf Festivals wie der Trigonale, den Thüringer Bachwochen, beim »Winter in Schwetzingen« und dem Fringe Festival for Early Music Utrecht. Die vier Musikerinnen bereichern ihre Konzertprogramme gern mit Rezitationen, Improvisationen oder zeitgenössischer Musik. Mit seinen Kinderprogrammen möchte das Ensemble auch junges Publikum für Alte Musik begeistern.

Das Ensemble wurde von renommierten Musikern wie Shunsuke Sato, Michael Form und Mienke van der Velden unterrichtet. Seine Mitglieder studierten u.a. bei Veronika Skuplik, Dorothee Oberlinger, Maurice Steger, Silvia Márquez, Carsten Lohff, Viola de Hoog und Hille Perl und musizierten in Orchestern wie dem EUBO, Weser Renaissance und Montis Regalis.

MARSYAS BAROQUE

Paula Pinn · Blockflöte

María Carrasco Gil · Barockvioline

Konstanze Waidosch · Barockcello

Sara Johnson Huidobro · Cembalo

Drei Generationen Mozart

Bekanntes und Unbekanntes der Salzburger Familie

Neben 48 Sinfonien, etlichen Divertimenti und Instrumentalkonzerten hat Leopold Mozart drei Klaviersonaten geschrieben, von denen die Sonate F-Dur auf dem Hammerflügel, einer Kopie nach Johann Andreas Stein, Augsburg 1787, erklingen wird. Galant, rokokohaft verspielt, aber durchaus mit Elementen des Sturm und Drang, zeigt dieses Werk, in welcher Klangwelt Wolfgang Amadeus Mozart aufgewachsen ist.

Franz Xaver Mozart wurde im Juli 1791, wenige Monate vor dem Tod seines Vaters Wolfgang Amadeus, geboren. Von seiner Mutter Constanze schon in frühester Jugend zum Musiker bestimmt, sollte er in die Fußstapfen seines Vaters treten. Er hat sich v. a. als Virtuose auf dem Klavier und Pädagoge hervorgetan und sich in Lemberg in Galizien niedergelassen. Seine Kompositionen sind leider nahezu vergessen. Die wunderbar gefühlvolle Polonaise *mélancolique* f-Moll, in zartem romantischem Gusto, wird in diesem Programm ihre Liebhaber finden!

Als weitere Leckerbissen kommen die »Acht Sauschneider« von Joseph Haydn und die Sechs Variationen in G-Dur über die Arie »Der Vogelfänger bin ich ja« von Josephine von Aurnhammer, einer Schülerin W. A. Mozarts, zur Aufführung.

Den krönenden Abschluss bildet die Sonate a-Moll KV 310, in der die Phantasie und Lebendigkeit, Tiefgründigkeit und Heiterkeit von W. A. Mozart exemplarisch zum Ausdruck kommen.

Urte Lucht, die sich seit ihrem fünften Lebensjahr mit der Musik des 18. Jahrhunderts auf dem Cembalo und Hammerflügel beschäftigt, hat in Hamburg, Zürich und Basel studiert. Seit 2007 lehrt sie an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Sie führt das Publikum durch ihre inspirierte Spielweise und Verzierungskunst, den Klang des Hammerflügels und mit erläuternden Worten in die Welt vergangener Epochen.

Eine barocke Alpenüberquerung

Musik von Corelli, Bach, Uccellini, Händel

Die spartanische, im barocken Italien jedoch weitverbreiteten und reizvolle Besetzung von *Ombra e Luce* mit Violine und Theorbe erschließt mit geringstem personellem Aufwand dynamisch und musikalisch riesige Spektren. Scheinbar vertraute Klänge werden völlig neu gehört und besonders intensiv erlebt. CD-Einspielungen des Duos, erschienen bei den Labels Raumklang und Alpha, wurden vielfach ausgezeichnet.

Georg Kallweit wuchs in einer musisch geprägten Ärztefamilie in Greifswald auf. Neben seinem Engagement beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin beschäftigte er sich schon früh mit Stilfragen vor- und frühklassischer Musik. Heute tritt er regelmäßig als Konzertmeister und Solist der Akademie für Alte Musik Berlin und als Gast mit europäischen Barockorchestern auf. Er gründete das Ensemble Urban Strings und war von 2015 bis 2021 künstlerischer Leiter des Helsinki Early Music Festival in Finnland. Als Dozent und Leiter von Meisterklassen unterrichtet Georg Kallweit an den Musikhochschulen in Leipzig, Weimar, Berlin, Rostock, Helsinki und St. Petersburg.

Björn Colell studierte Gitarre an der Hochschule der Künste seiner Heimatstadt Berlin. Dem schloss sich ein Studium für Laute und historische Aufführungspraxis am Royal College of Music in London an. Eine intensive Konzerttätigkeit führte ihn durch ganz Europa, Japan, Süd- und Nordamerika. Als festes Mitglied der Berliner Barocksolisten begleitet er Tourneen und CD-Produktionen. Björn Colell ist regelmäßiger Gast bei der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Freiburger Barockorchester, dem Drottningholm Baroque Orchestra und der Berliner Barock Compagny und unterrichtet Laute und Gitarre an der Hochschule für Musik Nürnberg sowie Meisterkurse für Lautenisten und Gitarristen.

OMBRA E LUCE

Georg Kallweit · Violine

Björn Colell · Laute

Aus dem Leben eines Sängers

Eine Künstlerkarriere im Spiegel Dresdner Opernlegenden

Kammersänger Jochen Kowalski ist einer der vielseitigsten und erfolgreichsten Altisten seiner Generation. Sein Werdegang begann unter der Intendanz von Werner Rackwitz und der künstlerischen Förderung durch Harry Kupfer an der Komischen Oper Berlin. Viele herausragende Partien – nicht nur – im männlichen Alt-Fach haben ihn, von diesem Hause ausgehend, weltweit populär gemacht. Gastspiele führten ihn an die führenden Opernhäuser Deutschlands genauso wie an die Wiener Staats- und Volksoper, die Opéra national de Paris, das Royal Opera House Covent Garden, nach Japan und für mehrere Spielzeiten an die Metropolitan Opera New York.

Kowalskis Repertoire ist für einen Altisten ungewöhnlich umfangreich: So reüssierte er nicht nur in den wichtigsten Barockoperen von Monteverdi bis Mozart, sondern auch, als erster Vertreter seines Stimmfaches überhaupt, mit Beethovens, Schuberts und Schumanns Liederzyklen und Wagners »Wesendonck Liedern«. Er ist gern gesehener Gast bei renommierten Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Kissinger Sommer, dem Prager Frühling, den Brandenburgischen Sommerkonzerten oder dem Schleswig-Holstein Musik Festival; Konzertreisen führten ihn in alle Welt.

Ein neues Kapitel schlug er mit seinem Auftreten an der Berliner Volksbühne in Johann Kresniks Inszenierung »Villa Verdi« auf – ein erster erfolgreicher Ausflug ins Schauspielfach. In jüngster Zeit widmet er sich verstärkt dem fast vergessenen Genre des Konzertmelodrams; Meisterwerke wie »Das Hexenlied« von Max v. Schillings und Strauss' »Enoch Arden« gehören jetzt zu seinem bevorzugten Konzertrepertoire. Seine Rückkehr an die Berliner Staatsoper (2017–19) als Nutrice in Monteverdis »L'incoronazione di Poppea« war der vorläufige Höhepunkt seiner langen und vielfach preisgekrönten Sängerlaufbahn, auf die Jochen Kowalski in der Hoflößnitz augenzwinkernd zurückblickt.

Jochen Kowalski · *Countertenor*
Bernhard Hentrich · *Moderation*

Hauskonzert

Musik von Haydn, Händel, Telemann, Danzi

Die Geschwister Bettina, Wolfgang und Bernhard Hentrich wuchsen in einem musikalischen Elternhaus auf. Die sogenannte »Hausmusik« spielte eine gewichtige Rolle; schon die Großeltern geigten, spielten auf der Zither und bliesen auf dem Kamm. Mit der elterlichen Instrumentenauswahl von Flöte, Geige und Cello ließ sich schnell ein Trio bilden, und nach privaten Auftritten bei Haus- und Familienkonzerten kamen frühzeitig erste Rundfunkaufnahmen (1977). Die Freude, aber auch der Erfolg, welchen sie dabei hatten, bestärkten sie in ihrem Wunsch, Musiker zu werden.

Nach einer gemeinsamen Zeit (Spezialschule für Musik, Hochschule für Musik Dresden) haben sie unterschiedliche Wege eingeschlagen: Bettina Hentrich war von 1985 bis 2000 Soloflötistin im Orchester des Theaters Plauen-Zwickau; nach einer Familienpause arbeitet sie nun als Pädagogin an der Kreismusikschule Osnabrück. Wolfgang Hentrich ist 1. Konzertmeister der Dresdner Philharmonie und Chefdirigent der Deutschen Streicherphilharmonie, Bernhard Hentrich Professor für Alte Musik und Dekan der Hochschule für Musik Dresden.

Bettina Hentrich · *Flöte*

Wolfgang Hentrich · *Violine*

Bernhard Hentrich · *Violoncello*



Die Konzerte der Reihe »Kammermusik in der Hoflößnitz« finden auch 2022 überwiegend im Winzersaal im historischen Pressenhaus der Hoflößnitz statt, dessen gute Akustik und besonderen Annehmlichkeiten – barrierefreier Zugang, Klimatisierung, bequeme Bestuhlung – unsere Gäste in den (nunmehr hoffentlich hinter uns liegenden) »Corona-Spielzeiten« der beiden letzten Jahre kennen und schätzen gelernt haben.

Wegen begrenzter Platzkapazität empfiehlt sich ein frühzeitiger Erwerb der Konzertkarten. Diese sind ausschließlich im Besucherzentrum Sächsische Weinstraße im Pressenhaus der Hoflößnitz erhältlich. Telefonische Reservierungen sind möglich, reservierte Tickets müssen jedoch spätestens eine Woche nach erfolgter Reservierung bezahlt werden. Per Überweisung bezahlte Tickets senden wir Ihnen auf Wunsch gern per Post zu.

Dass sich im Saisonverlauf durch Änderungen der Einschätzung der pandemischen Lage von Staats wegen erneut Einschränkungen für den kulturellen Veranstaltungsbetrieb ergeben, ist nicht auszuschließen. Wir bitten unsere Gäste deshalb im allgemeinen Interesse um die Einhaltung der jeweils geltenden einschlägigen Bestimmungen.

PREISE:

Einzelkarten im Vorverkauf 18,00 €,
am Veranstaltungstag ab 15 Uhr 19,50 €.

Im Preis enthalten ist die Möglichkeit zum Besuch des Sächsischen Weinbaumuseums am Konzerttag sowie ein Glas Sekt der Hoflößnitz oder wahlweise ein alkoholfreies Getränk, das ab 1 Stunde vor dem Konzert ausgeschenkt wird. *Alle Preise inkl. 7% MwSt.*

Der Einlass erfolgt ab 30 min vor Konzertbeginn.

Stiftung Hoflößnitz

Knohlweg 37 · 01445 Radebeul

Telefon: 03 51 / 8 39 83 33

E-Mail: info@hofloessnitz.de

Gefördert durch die Große Kreisstadt Radebeul und den
Kulturraum Meißen · Sächsische Schweiz · Ostergebirge.



Kulturraum
Meißen
Sächsische Schweiz
Ostergebirge

